Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

11.7.1876 (No. 163)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. Juli.

№ 163. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Breslau**, 8. Juli, Abds. Der „Breslauer Ztg." zufolge wird der 5. Kongreß der Altkatholiken vom 22. bis 24. September hierselbst stattfinden.

† **Würzburg**, 10. Juli. Der Kaiser trifft heute Nachmittag 1¾ Uhr von Koblenz kommend hier ein und reist morgen Nachmittag nach Baden-Baden ab.

† **Basel**, 10. Juli. Den „Baseler Nachrichten" zufolge weist die Volksabstimmung über das eidgenössische Militärsteuer-Gesetz bis Sontag Mitternacht 138,985 annehmende, 152,895 verwerfende Stimmen auf.

† **Madrid**, 9. Juli. Der Kongreß hat mit 117 gegen 11 Stimmen den Antrag, Navarra von dem gemeinen Recht hinsichtlich der Besteuerung zu eximiren, verworfen.

† **Bukarest**, 8. Juli, Abds. Auf Ersuchen des Ministers des Aeußeren beauftragte die Deputirtenkammer ihr Bureau und die Adreßkommission mit der Entgegennahme von Dokumenten bezüglich der auswärtigen Politik. — Der Finanzminister hat einen Gesetzentwurf wegen Reduzirung der Staatsausgaben im laufenden Jahre vorgelegt.

† **Bukarest**, 8. Juli. Die Kammer verifizirte die Wahlen und nahm sodann die Bureauwahl vor. Das ganze Bureau gehört der entschieden radikalen Partei an. Als Präsident wurde C. A. Rosetti gewählt.

---

† **Belgrad**, 9. Juli. Alimpics ließ 700 von den Türken auf dem Kampfplatz zurückgelassene Todte beerdigen.

Konstantinopel, 8. Juli. Nachricht der Regierung vom Kriegsschauplatze: Bei dem Kampfe am 6. Juli bei Sjenitza im Sandjak Novibazar verfügten die Serben über Streitkräfte von 15,000 Mann; der Divisionsgeneral Mehmed Ali Pascha konnte nur 8 Bataillone entgegenstellen; trotzdem wurden die Serben zurückgeworfen und bis in die Verschanzungen von den Türken verfolgt. Die Serben verloren 1500 Todte und eben so viel Verwundete. Eine beträchtliche Anzahl von Gewehren und viel Munition wurde erbeutet.

† **Belgrad**, 9. Juli. Das türkische Bulletin von dem Siege der Türken über General Zach ist unrichtig. General Zach konnte zwar mit seinem Angriff keinen Erfolg erzielen, erlitt aber auch keine Niederlage.

† **Belgrad**, 9. Juli. Offiziell wird gemeldet: Die serbischen Truppen rücken im Paschalik Novibazar vor. Der Archimandrit Ducic traf am Freitag Abend mit dem Feinde bei Novo Varosch zusammen, griff Samstag früh die in befestigten Stellungen befindlichen Türken an, nahm ihnen zwei Schanzen, mußte aber, da der Feind zahlreiche Verstärkungen erhielt, die eine Schanze wieder aufgeben. Gegenwärtig kampirt derselbe vor Novo Varosch. Oberst Czolak-Antics beschießt Novibazar. Kapitän Jlitsch überschritt den Jbar bei Jarinje, erstürmte die türkischen Verschanzungen und erbeutete Vieh und Vorräthe. Jlitsch bedroht Mitrovitza, die Endstation der nach Saloniki führenden Eisenbahn.

† **Konstantinopel**, 9. Juli, Nachts. Eine offizielle Depesche meldet: Am Freitag (7. Juli) wurden die die Befestigungen von Novibazar angreifenden serbischen Truppen unter Zurücklassung von 500 Todten und zahlreichen Verwundeten vollständig geschlagen. Ebenso erlitten die serbischen Truppen, welche am Samstag die Stellung der Türken bei Lokidia angriffen, eine gänzliche Niederlage. Sie verloren 200 Todte, viele Waffen, darunter zwei Kanonen. Die Verluste der Türken sind geringfügig.

† **London**, 10. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Athen: Die griechische Regiernng erhielt am Sonntag Abend ein Telegramm aus Salonichi, wonach die Garnison Salonichis plötzlich zur Verstärkung der türkischen Truppen bei Mitrovitza (im Sandjak Novibazar) mittelst Eisenbahn abgesendet worden sei. Die Serben sind im Vormarsch gegen Mitrovitza; es wird befürchtet, die Verbindung zwischen der türkischen Armee und Saloniki könnte unterbrochen werden.

† **Belgrad**, 9. Juli. Aus offizieller Quelle wird gemeldet, daß gestern ein vierter Angriff Osman Pascha's auf Saitschar mit großem Verluste zurückgewiesen worden ist. Die serbischen Truppen überschritten die Grenze bei Negotin (an der Mündung des Timok) und fielen in die Flanke der Truppe Osman Pascha's ein. In der Richtung auf Widdin überschschritt die serbische Armee bei ihrem Uebertritt auf das türkische Gebiet den Timok.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Nach dem türkischen Bericht in unserer Sonntagsnummer hätten die Türken das Schlachtfeld bei Bjelina behauptet. Es lägen 700 Todte auf den Feldern; die Türken machten Anstalten, sie zu beerdigen. Nach dem heutigen Bericht aus Belgrad haben die Serben 700 Todte beerdigt. Danach werden wohl die Serben das Schlachtfeld behauptet haben.

Die Operationen des Obersten Zach mit dem Südwest-Corps am Jbar stellen sich nun so dar: Zach ist am 6. Juli mit einem Theil der Truppen gegen das Centrum des türkischen Corps bei Sjenitza marschirt. Dort traf er die türkischen Truppen unter Mehemed Ali, die er (nach seinem Bericht) nach fünfstündigem Kampf nicht verdrängen konnte. Nach dem heutigen türkischen Telegramm (Konstantinopel) wurden die Serben mit Verlust von 1500 Todten und eben so viel Verwundeten zurückgeworfen. Ob die Größe des Verlustes richtig, ist noch nicht gewiß. Die Zurückweisung der Serben scheint aber, nach deren eigener Aussage, sicher zu sein.

Der linke Flügel des Südwest-Corps unter Czolac-Antics wäre zugleich am Jbar hinauf durch das Raschka-Thal gegen Novibazar gezogen. Nach serbischem Bericht hätte es die Türken auf Novibazar zurückgeworfen. Jetzt stünde er vor Novibazar und beschösse die Feste. Eine Abtheilung seines Corps, unter Kapitän Jlitsch, ist nordöstlich von Novibazar bei Jarinje über den Jbar gegangen, um die Festung von der Ostseite zu umgehen und Novibazar von Mitrovitz, der Endstation der Eisenbahn nach Salonichi, abzuschneiden.

Auf dem rechten Flügel von Zach's Corps scheint ein Freicorps unter Führung des Archimandriten Dutschitsch zu stehen. Dieser ist gegen den türkischen linken Flügel bei Novo Varosch gezogen. Am 7. Abends traf es mit den Türken zusammen; am 8. griff es die türkischen Schanzen an. Nach serbischem Bericht nahm es zwei Schanzen weg, mußte aber eine wieder aufgeben, weil die Türken Verstärkungen erhielten.

Nach der Depesche aus Konstantinopel vom 9. seien die Truppen von Czolak Antitsch bei Novi Bazar geschlagen worden. Nach der Depesche aus Athen wird aber eine Nachsendung von Truppen aus Salonichi gemeldet, welche den Zweck haben soll, den Vormarsch der Serben gegen Mitrovitza, die Endstation der Eisenbahn, zu verhindern. Darnach scheint sich doch der Vormarsch der Serben zu bestätigen.

Die Operationen von Tschernajeff gegen Nisch stellen sich jetzt etwas klarer dar. Am Sonntag den 2. Juli überschritt Tschernajeff in drei Kolonnen die türkische Grenze. Am äußersten rechten Flügel passirte die Division des Obersten Milutin Jovanovich die Grenze bei Suppovac und besetzte die türkischen Orte Dudolajca und Setschanitza, welche beide am linken Morawa-Ufer liegen. Die Centrumsdivision des Obersten Paul Giorgevich rückte am rechten Morawa-Ufer vor und besetzte die Nisch gegenüber liegenden rechtsseitigen Uferhöhen der Topolnitza. Der linke Flügel endlich unter persönlicher Führung Tschernajeff's passirte die Grenze an der Quellgegend des Timok. Dies scheint das Resultat des ersten Tages der serbischen Vorrückung gewesen zu sein. Zu Zusammenstößen ist es hiebei nirgends gekommen, höchstens wurden mit den sich auf das Gros zurückziehenden türkischen Vorposten einige Flintenschüsse ausgetauscht.

Am Montag den 3. Juli setzten die beiden Flügeldivisionen unter Milutin Jovanovich und Tschernajeff die Offensive fort, während das Zentrum unter Giorgevich die Topolnitza nicht überschreiten konnte, wollte es sich nicht dem Geschützfeuer der Forts von Nisch aussetzen. Dem General Tschernajeff mit dem linken Flügel gelang es an diesem Tage, eine türkische Position auf der Babina Glawa zu erobern und am nächsten Tage die Stadt Ak Palanka an der Nischawa zu besetzen. Gleichzeitig mit dem linken Flügel unter Tschernajeff gegen Babina Glawa war auch Jovanovich mit dem rechten Flügel von Dudolajca und Setschenitza gegen die türkische Stadt Uerküb (Prokopoje, an der Toplitza, einem östlichen Nebenfluß der Morawa) aufgebrochen. Während jedoch die Vorrückung Tschernajeff's gegen die Babina Glawa mit Erfolg verbunden war, wurde Milutin Jovanovich in der Ebene von Uerküb von den Türken geschlagen. Er ließ 500 der Seinigen todt auf dem Kampfplatze liegen, und die ottomanischen Truppen erbeuteten zahlreiche Gewehre.

Nach einer Belgrader Depesche hat Osman Pascha einen vierten Angriff auf das Timok-Corps bei Saitschar gemacht. Er wurde zurückgeworfen. Vermuthlich wurde er zum Rückzug genöthigt in Folge eines Flankenangriffs, den Leschjanin nördlich von Saitschar, von Negotin aus, gegen Widdin machen ließ.

Ueber die von den Türken beabsichtigten Operationen mit der Donau-Flottille erhält der „Hamburger Korrespondent" von einem Spezial-Berichterstatter folgende Mittheilungen: Unter allen Umständen beabsichtigen die Türken, ihre Donau-Flottille in Aktion zu bringen, d. h. baldmöglichst nach Beginn der Aktion gegen Semendria und Belgrad hinaufzufahren und diese beiden Städte zu bombardiren. Ich kenne nun zufällig von einem längeren

---

C.Z. Die Proben zum „Ring des Nibelungen".

Bayreuth, 9. Juli. In meinen früheren Berichten habe ich darauf hingewiesen, wie R. Wagner es versteht, alle mimischen Bewegungen in strenger Harmonie mit dem besonderen Style eines jeden Werkes ausführen zu lassen — in den Proben des „Siegfried" zeigte sich diese ihm verliehene Gabe wieder von einer neuen Seite. In diesem Drama drang er vor Allem darauf, daß in Darstellung aller Handlungen die ungezwungenste Natürlichkeit hervortrete. Er verlangt da, daß die individuellsten Eigenthümlichkeiten der Charaktere in den ungebundensten Formen sich äußern sollen. So muß der jugendliche Held Siegfried in seinem ganzen Thun und Lassen stets die naive Unbekümmertheit seines immer zu raschem Handeln entschlossenen Wesens kundgeben, die ihn auch in allen späteren Lebenslagen nie verläßt. Und in welch drastischem Gegensatze steht dann „Mime", der alte Schlaukopf, zu ihm, der überkluge Zwerg, der mit all' seinem äußerlichen Wissenskram dennoch für das, „was ihm Noth thut", keinen Rath findet. Man könnte nun befürchten, daß der derbe Realismus, den der Meister für die Gestaltung der scenischen Vorgänge fordert, uns aus der Sphäre der hohen stylisirten Kunst in das niedrigere Gebiet des Genrehaften versetzen müßte. Dies ist nun dennoch nicht der Fall. Hiervon werden wir dadurch bewahrt, daß die getreue Nachahmung des wirklichen Lebens, die wir vor uns sehen, nicht als Selbstzweck auftritt, sondern vom Dichter mit einer souveränen geistigen Freiheit verwendet wird, daß eben aus dem Zusammentreten der mit einander kontrastirenden realen und idealen Momente sich jener Humor entbindet, der den Grundzug des ganzen Siegfried-Drama's bildet. Ich muß nun hervorheben, wie die Darsteller des Siegfried und des Mime, die HH. Unger und Schlosser, die charakteristischen Züge richtig zu treffen wissen. Hr. Unger, dem der Meister die Ausführung der Rolle des Siegfried übertragen hat, eignet sich schon durch seine äußere Erscheinung vorzüglich dazu, diesen Charakter in überzeugender Weise zu gestalten. Die ungezwungene, von jeder Manier freie Art seiner Bewegungen und ein männlich-kräftiges, wohlklingendes Organ lassen erwarten, daß er die ihm gewordene große Aufgabe, mit der er durch seine im letzten Winter bei Professor Hey in München betriebenen Studien innig vertraut geworden ist, mit Erfolg durchführen werde. — Ich habe oben bemerkt, daß der Humor das Grundelement des „Siegfried" bilde. Und es ist dies jener auf tiefem Ernste ruhende, vorzüglich dem germanischen Wesen eigene Humor, der auch die Schöpfungen Shakespeare's und Beethoven's in allen ihren Fasern durchdringt. Neben dieser speziell ästhetischen Eigenthümlichkeit muß ich aber noch besonders betonen, wie vielleicht in keinem bisher vorhandenen dramatischen Werke die alles Leben schaffende und erhaltende Kraft mit so überströmender Gewalt durchbricht, wie in dieser Tonschöpfung. Hier berührt uns jene Ungebrochenheit des ganz mit sich einigen Menschen, von dem man sagen kann: er habe noch nicht vom Baume der Erkenntniß genossen, in ihm herrsche noch jene volle Einheit der sinnlichen und geistigen Seite unseres Wesens, zu der wir wie nach einem verlorenen Paradiese uns zurücksehnen. — Und mit welch künstlerischer Meisterschaft hat Wagner diesen Lebensgehalt zu gestalten verstanden! Hier hat er hauptsächlich im Style der Musik eine Höhe erreicht, die uns zwingt, sein Werk den Schöpfungen unseres größten Tonmeisters: Beethoven, an die Seite zu stellen. Alle jene Eigenschaften, durch welche sich diese auszeichnen: die charaktervollste Energie, gemüthvollste Innigkeit und wieder jene geheimnißvolle Tiefe, die uns einen Blick in das innerste Wesen alles Seins eröffnet, treten uns auch im „Siegfried" entgegen. Wie könnte auch in der Musik je etwas Erhabeneres geschaffen werden, als jene Tonweisen, die Wotans Auftreten als Wanderer begleiten! Wer hier nicht ähnlich, wie bei den Harmonien, die Mozart im „Don Juan" für das Erscheinen des Geistes zu finden wußte, das Walten einer Macht empfindet, die aus der höheren Sphäre einer Geisterwelt in das sinnliche Dasein hereinragt, der muß es sich gefallen lassen, daß ihm das Dichterwort zugerufen werde: „Dein Sinn ist zu, dein Herz ist todt!" — Und am Schlusse des ersten Aktes, wenn Siegfried mit dem selbst geschmiedeten Schwerte den Amboß mitten durchhaut, herrscht in der Musik die Verbindung einer fast übermenschlichen Kraft mit einer absoluten geistigen Freiheit, daß wir in dem ungeheuren Ausbruche des Orchesters das Lachen des ganzen Weltalls zu vernehmen glauben. Dieses vom Tondichter gestaltete Erlebniß erfaßte auch in den Proben alle Musiker mit solcher Gewalt, daß sie zu jubelnden Ausrufen der heitersten Lust hingerissen wurden.

Und welcher Tiefe des Naturgefühls begegnen wir im zweiten Akte des Werkes! Hier zeigt Wagner, wie es ihm beschieden ist, in vollster Selbstvergessenheit dem Walten der Natur sich hinzugeben und geradezu den Herzschlag ihres Lebens zu erlauschen. Tonweisen, wie Siegfrieds Hornruf und die des Waldvögeleins (von Frln. Lilly Lehmann mit ihrer hellen, in der Höhe leicht ansprechenden Sopranstimme vortrefflich gesungen) machen den Eindruck, als seien sie gar nicht durch die Kunst geschaffen; sie stehen wie von selbst gewordene Produkte der Natur vor uns. Hier athmen wir in jenem Bereiche, mit dem auch Beethoven und Goethe so innig vertraut gewesen, und dessen Geheimnisse und verschwiegene Wonnen uns der Erstere in seiner Pastoralsymphonie in so wunderbarer Weise zu erschließen wußte.

Man möchte nach dem, was Wagner in den beiden ersten Akten gegeben, denken, eine Uebergipfelung und Steigerung wäre nun unmöglich. Und dennoch findet eine solche statt. In Wotans letztem Ritt zu Erda und der sich daran anschließenden Scene begegnen wir der Verschmelzung einer dämonischen Naturgewalt mit einer Tiefe des geistigen Gehaltes, der auf dem Gebiete aller Künste nur wenig Verwandtes zur Seite gestellt werden kann. Hier sind Erlebnisse künstlerisch gestaltet, die mit den tiefsten Problemen unseres Daseins zusammenhängen, bei denen wir empfinden, wie es sich nicht bloß um unser persönliches Wohl und Wehe, sondern um Das handelt, „was die Welt im Innersten zusammenhält". — Hatte der Dichter hier ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aufenthalte sowohl Semendria, als die serbische Hauptstadt, und ich kann nur sagen, daß keine der beiden Städte im Stande wäre, ein Bombardement auszuhalten. Semendria wird zwar eine Festung genannt, und als solche bezeichnen sie auch die meisten Karten; allein in Wirklichkeit besitzt sie nicht die geringste Widerstandskraft. Ganze Strecken weit sind die Mauern eingestürzt, die Wälle verfallen und unbewehrt, die militärischen Gebäude selbst in trostlosestem Zustande. Die militärische Bedeutung von Semendria wird wohl zur Genüge charakterisirt, wenn ich sage, daß vor einigen Jahren auf den dortigen Wällen Schießproben mit etwas schwereren Geschützen stattgefunden haben und daß bei jedem Schusse in Folge der bloßen Erschütterung ein Stück Mauer einstürzte. Auf die erste Nachricht von verdächtigen Bewegungen der türkischen Donau-Flottille hin haben sich die Serben nun allerdings beeilt, einige Truppen nach Semendria zu werfen; sie sollen Tag und Nacht an der Ausbesserung der verfallenen Werke thätig sein, allein die Zeit ist viel zu kurz und die zur Verfügung stehenden Mittel sind viel zu unbedeutend, als daß man sich von diesen Anstrengungen auch nur ein einigermaßen befriedigendes Resultat versprechen dürfte.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Juli. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist letzten Samstag auf der Mainau eingetroffen und hat gestern seinen Geburtstag im Familienkreise zugebracht.

Heute unternimmt der Erbgroßherzog in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, — Höchstwelcher diesen Abend in der Residenz einzutreffen gedenkt, — die Rückreise nach Heidelberg.

♂ **Berlin**, 7. Juli. Unsere kürzlich dahin ausgesprochene Meinung, daß der Monarchenbegegnung in Reichstadt eine weittragende Bedeutung in dem ausgebrochenen serbisch-türkischen Kampfe, soweit die Haltung Oesterreichs und Rußlands dabei in Betracht kommt, beizumessen sein werde, scheint sich zu bestätigen; wenigstens durchschwirren in Betreff derselben und als ihre Vorläufer bereits allerlei Gerüchte die Luft, und ist das Beisammensein der beiden Kaiser auf eine längere Zeit, als ursprünglich beabsichtigt war, festgesetzt worden. Aus Wien bläst der Sturm dabei am heftigsten, und das Gerücht, Graf Andrassy werde von seinem Posten zurücktreten, bezeichnet zugleich den Grad und die Richtung der Erregung der öffentlichen Meinung in der Kaiserstadt an der Donau. In der That scheint dort die Besorgniß vor einem Ausgang des Kampfes, der für Oesterreich nachtheilige Folgen haben könnte, sehr groß zu sein und naturgemäß wendet sich das öffentliche Urtheil gegen die Leiter der auswärtigen Politik. Am tollsten gebärdet sich dabei die „N. Fr. Pr."; die in ihrer Gespensterfurcht den großserbischen Staat bereits entstehen und sich ausbreiten sieht, und der deßhalb jedes Maß und jede Objektivität in der Beurtheilung der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze und um denselben herum verloren geht. Sie spricht von der „allgemeinen Entrüstung über den Raubanfall Serbiens auf die Türkei", ist außer sich, daß man in Berlin nüchtern zu der ganzen Frage sich stelle, und wittert zugleich, daß Rußland die Freundschaft Deutschlands „zu seinen verwerflichen, egoistischen Zwecken mißbrauche", indem sie dabei zu dem Schlusse kommt, daß über kurz oder lang doch der Tag erscheinen werde, an welchem Deutschland erklären müsse, daß seine Freundschaft zu gut sei, „um für perfide und destruktive Tendenzen ausgebeutet zu werden". Wir führen dies nur an, um an der Heftigkeit der Sprache die Bitterkeit und die leidenschaftliche Erregung nachzuweisen, die einen Theil der österreichischen Presse im Allgemeinen und speziell Rußland gegenüber beherrscht, das man noch immer als die Karten bei dem Spiele mischend ansieht. Daß auch die österreichische Regierung selber dem Kampfe mit steigender Besorgniß zusieht und daß diese letztere wächst, je mehr die Chancen für die serbischen Waffen sich mehren sollten, ist begreiflich genug, und in dieser Hinsicht dürfte die Begegnung der Kaiser Alexander und Franz Josef in Reichstadt in der That eine bedeutungsvolle werden, an die man von beiden Seiten mit dem größten Ernste herantreten wird. Daß dabei eine Politik vereinbart werden könnte, die von derjenigen des Drei-Kaiser-Bundes prinzipiell abweiche und von vornherein die Bedenken Deutschlands, wenn nicht gar dessen Einsprache, hervorrufen müßte, steht wohl nicht zu besorgen; mindestens glaubt man dies hier nicht annehmen zu dürfen. Vielleicht trifft ein Pesther Telegramm das Richtige, welches meldet, es solle zwischen Oesterreich und Rußland eine besondere Konvention abgeschlossen werden, welche sich auf die dem Kriege möglicher Weise entstammenden Eventualitäten, besonders auf eine etwa nöthige Aktion beider Mächte bezieht. (S. Art. Pesth in unserer vorigen Nummer.) Es ist dies im Wesentlichen die nämliche Ansicht, die wir in einem unserer letzten Briefe bereits als die unsere ausgesprochen haben, und die nichts Anderes bedeutet als: die Mächte werden es bis zu einem wirklich entscheidenden Austrag in dem Kampfe nicht kommen lassen. Der Hinweis auf die papierenen Verträge und Konventionen, den man in Oesterreich so laut geltend zu machen versucht, unter Ablehnung jedes anderen Arguments, insbesondere desjenigen durch die Waffen, ändert nichts an der Thatsache, daß jene Verträge hinfällig geworden sind gegenüber den treibenden Kräften der nach nationaler Selbständigkeit ringenden, bisher zersplitterten Stämme, und es ist noch gar nicht abzusehen, ob nicht auch Rumänien, trotz der klugen Mäßigung seiner nichtnationalen Regierung, bezw. über dieselbe hinweg, noch in den Kampf hineingezogen wird. Ob dann die Diplomatie vermögend sein wird, dem letzteren ein Ende zu diktiren, das ist eine Frage, deren Beantwortung man von der Zeit erwarten muß. Charakteristisch ist es, daß zur Stunde beide, Diplomatie wie öffentliche Meinung, in den meisten Staaten den Ereignissen an der unteren Donau gleich rathlos gegenüber stehen, ein Beweis dafür, daß die letzteren nicht allenthalben richtig vorausgesehen worden sind. Insbesondere gilt dies von England, wo man sich sichtlich bemüht, mehr gefaßt zu erscheinen, als man es thatsächlich ist. In Frankreich beruhigt man sich mit der Erklärung der Regierung, daß sie die äußerste Reserve bewahren werde; in Deutschland ist dies ohne eine solche Erklärung der nämliche Fall; aber England ist zu sehr interessirt, um ohne Beunruhigung und ohne Wunsch bleiben zu können. So wünscht der alte Lord Russel, und mit ihm wünschen es vielleicht Viele, daß man die Politik Canning's vom Jahre 1827 wieder aufnehmen möge; daß ein Canning dazu fehlt, um sie zur Geltung zu bringen, wird anscheinend übersehen. Die „Times", ursprünglich antitürkisch gesinnt, lavirt angesichts der neuen Ereignisse und der noch nicht geklärten öffentlichen Meinung, und eine Anzahl Skeptiker erklärt, gar nichts von den eingehenden Nachrichten glauben zu wollen, nicht einmal, daß überhaupt schon ein Treffen zwischen Türken und Serben stattgefunden habe. Alles dies beweist, wie weitgehend die Aufregung ist, die durch den Konflikt im Orient hervorgerufen wird, und daß derselbe wirklich eine europäische Frage bedeutet. Was die finanzielle Lage der kriegführenden Vasallenstaaten der Türkei anlangt, so glaubt man, daß sich mit den Erfolgen derselben auf dem Kampfplatze auch der etwa noch mangelnde Kredit einstellen werde. Wiener Quellen konstatiren mit unverkennbarer Genugthuung, daß die griechische Regierung der hohen Pforte ihre durchaus friedlichen Gesinnungen zu erkennen gegeben habe. Dabei ist aber nicht zu übersehen, daß Griechenland sich längst als den dereinstigen Erben des kranken Mannes ansieht, dessen Besitz ihm zum Theil wenigstens nach seinen angeborenen Ansprüchen von selbst zufallen müsse. — Was die angebliche Enthaltung des Fürsten Bismarck in Kissingen von allen Staatsgeschäften anlangt, so wird dieselbe sich vermuthlich nicht auch auf die auswärtige Politik erstrecken. Vielmehr ist anzunehmen, daß der Reichskanzler keine Chance der eingetretenen Krisis aus den Augen lassen wird, und beabsichtigt derselbe nach einer der „Kr. Ztg." gewordenen Mittheilung, nach Beendigung seiner Kur zum Vortrage beim Kaiser nach Ems sich zu begeben. — Im Uebrigen ist es augenblicklich still in Berlin, wozu die drückende Hitze nicht wenig beiträgt, die seit einigen Tagen über der Hauptstadt liegt und die trotz aller Erwartungen zu keiner Entladung der Atmosphäre durch ein Gewitter führen will.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 9. Juli. Ueber Zweierlei hat man, wenn ich die mir gemachte, allerdings sehr vorsichtig gehaltene Andeutung von berufener Stelle richtig aufgefaßt, sich in Reichstadt geeinigt. Erstens, daß jede Einmischung in den Kampf der Pforte mit ihren Vasallenstaaten zu unterbleiben habe, zweitens, daß, welches auch der Ausgang des Kampfes, keine Abänderung der europäischen Verträge, sei es in territorialer, sei es in staatsrechtlicher Hinsicht, Platz greifen dürfe, welche nicht abermals durch europäische Verträge bekräftigt worden. Und Murad? Und Milan? soll Graf Andrassy gefragt haben. Murad, soll die Entgegnung des Fürsten Gortschakoff gewesen sein, ist nicht die Türkei und Milan nicht Serbien.

* **Reichstadt**, 8. Juli. (Kaiser-Zusammenkunft.) Der Telegraph berichtet Einzelheiten über die Fahrt der in Bodenbach zusammengetroffenen Kaiser von Oesterreich und Rußland über Böhmisch-Leipa nach Reichstadt und das an letzterem Orte am 8. stattgehabte Hofdiner. Nach demselben konferirten die beiden Kaiser miteinander, deßgleichen die beiden Reichskanzler Graf Andrassy und Fürst Gortschakoff.

Um 3 Uhr verließen die beiden Monarchen mit ihrem Gefolge Reichstadt und fuhren zusammen nach Bodenbach zurück, wo sie sich verabschiedeten. Der Abschied war, wie der Telegraph berichtet, ein äußerst herzlicher Die beiden Kaiser küßten sich wiederholt. Ebenso küßte Kaiser Alexander den Kronprinzen Rudolf und reichte Andrassy die Hand, während der Kaiser von Oesterreich von der Suite des Czaren Abschied nahm. Als Kaiser Alexander den Wagen bestieg, intonirte die Militärkapelle die russische Volkshymne. Beide Majestäten salutirten. Der Kaiser von Oesterreich begab sich nach Prag, während Kaiser Alexander seine Reise über Dresden in der Richtung nach Posen fortsetzte. Die Zusammenkunft war, wie von Bodenbach aus berichtet wird, von so warmem und herzlichem Charakter, daß sie auf das beste und vollständigste Einverständniß beider Staaten schließen läßt.

Pesth, 6. Juli. Zwischen dem Kriegsministerium und den Eisenbahnen finden Verhandlungen wegen eventuellen Transports größerer Truppenmassen gegen Süden statt. Das Ministerium hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Bahnen nöthigenfalls den größten Anforderungen entsprechen können.

Eine Korrespondenz des „Pesther Lloyd" bestätigt neuerdings, daß die Nachrichten über die Aufregung in Niederungarn übertrieben seien. In Bazias sei eine Menge Serben anwesend, die lieber fortgingen, als Milizdienst leisteten.

Frankreich.

♁ **Paris**, 8. Juli. Durch verschiedene Blätter geht das Gerücht, die französische Regierung hätte auf die Vorstellung mehrerer fremden Staaten, so namentlich Oesterreichs, Deutschlands, Rußlands und Amerika's, daß ihre Industrien nach den Anstrengungen, die sie in den letzten Jahren für Wien und Philadelphia gemacht, 1878 noch zu keiner neuen Ausstellung bereit sein könnten, und auf Grund eines von den Handelskammern erforderten Gutachtens beschlossen, die für das Jahr 1878 projektirte Welt-Ausstellung, nach den Einen auf 1879, nach den Andern sogar auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Dem „Temps" wird versichert, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehre.

Das Brester Kriegsgericht wird in diesen Tagen gegen den Lieutenant Barbieux vom 22. Linienregiment zu verhandeln haben, welcher sich ohne Erlaubniß der Regierung nach der Herzegowina begeben hat, um dort bei den Aufständischen Dienste zu nehmen, und daher in contumaciam als Deserteur zu verurtheilen sein wird.

♂ **Paris**, 9. Juli. Das „Journal officiel" bezeichnet nun ebenfalls die Gerüchte von einer Vertagung der auf 1878 angesetzten Welt-Ausstellung als unbegründet. Das amtliche Blatt meldet ferner:

Aus einer zwischen den beiden Regierungen von Frankreich und Italien ausgetauschten Erklärung geht hervor, daß der Handelsvertrag vom 17. Januar 1863 und die Schifffahrts-Konvention vom 13. Juni 1862, die schon ein erstes Mal bis zum 1. Juli d. J. verlängert worden waren, nun auch weiter in beiden Ländern bis zum 30. April 1877 in Kraft bleiben sollen.

Die royalistischen Senatoren haben in einer gestern abgehaltenen Zusammenkunft beschlossen, als Kandidaten für die durch den Tod Casimir Périer's erledigte Stelle eines Senators auf Lebenszeit definitiv Hrn. Chesnelong aufzustellen.

Der „Français" verzeichnet das Gerücht, daß der Abgeordnete Louis Blanc den Herzog Decazes wegen der auswärtigen Politik zu interpelliren beabsichtige.

Die radikalen Droits de l'Homme haben, wie sie heute des Näheren vorrechnen, seit ihrem noch nicht fünfmonatlichen Bestehen über achtundzwanzigtausend Francs als gerichtlich zuerkannte Geldstrafen an den Fiskus zu erlegen gehabt.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juli. Gortschakoff's Reise nach Wildbad ist definitiv aufgegeben. Er trifft hier am 10. Juli ein. — Die Drahtverbindung mit Belgrad via Oesterreich ist aufgehoben. — Die Söhne des Fürsten Nikolaus von Montenegro sind aus Cettinje hier eingetroffen.

Odessa, 6. Juli. Dem serbischen Minister Protitsch ist es gelungen, bei hiesigen bulgarischen und griechischen Bankhäusern einen Theil der serbischen Staatsanleihe unterzubringen. Die Regierung hat dagegen die offizielle Auflegung der Subskription an der Moskauer und St. Petersburger Börse nicht gestattet.

Serbien.

Belgrad, 6. Juli. Der „Politik" zufolge hätte sich Serbien an den großen Rath des Johanniter- und Malteser-Ordens mit dem Ersuchen gewendet, derselbe möge, dem Beispiele der Vorfahren folgend, der Erhebung der Christen gegen die islamitische Barbarei seine Unterstützung nicht versagen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 10. Juli. 66. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly und Präsident des Handelsministeriums Turban.

Das Sekretariat bringt den Einlauf einer Bitte der Stadtgemeinde Konstanz, die Tieferlegung der Hochwasser des Rheines und Untersees betr., und einer Bitte der Gemeinden Radolfzell, Iznang, Weiler, Gayenhofen, Wangen, Böhringen, Moos, Ueberlingen am Ried, Bohlingen, Bodmann, Ludwigshafen, Sipplingen, Espasingen, Gundholzen, Horn, Hemmenhofen, Allensbach, Dingelsdorf, Litzelstetten, Almannsdorf, Reichenau und Oehningen in gleichem Betreffe zur Kenntniß des Hauses.

Der Vorsitzende macht dem Hause die Mittheilung von einer Zuschrift des Präsidenten des Handelsministeriums, wonach derselbe sich bereit erkläre, die Interpellation der Abg. Bucherer und Gen. bezüglich der Eisenbahn Durlach-Eppingen in einer der nächsten Sitzungen des Hauses zu beantworten.

Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlichen Angelegenheiten übergibt Staatsminister Dr. Jolly dem Hause im allerhöchsten Auftrage den Gesetzentwurf, die im Rheinthal-Gebiet um die Mitte des Monats Juni d. J. eingetretenen Ueberschwemmungen und den dadurch entstandenen Schaden betreffend.

Bei dem großen Interesse, welches dieser Vorlage in allen Theilen des Landes entgegengebracht wird, geben wir jetzt schon deren Wortlaut:

Einziger Artikel.

„Das Ministerium des Innern wird ermächtigt, aus Staatsmitteln 1) solchen, deren Gebäude durch das Hochwasser zerstört oder erheblich beschädigt wurden, und welche nicht im Stande sind, die Kosten der Wiederherstellung für sich zu tragen, hiezu nach Maßgabe des nachgewiesenen Bedürfnisses eine Beihilfe zu gewähren;

Bild von einer großartigen Fruchtbarkeit vor uns entrollt, so weiß er selbst diesen Eindruck noch zu überbieten, wenn nach dem Momente, wo Siegfried den Speer Wotans zerschmetterte, ein Feuermeer die Bühne überfluthet, durch welches der furchtlose Held zu Brunhilden's Felsen vordringt. Alle elementaren Kräfte der Natur scheinen entfesselt und brechen mit einer die sichtbare Welt überfluthenden Macht hervor; aber dies ist der besondere Charakter dieser Stelle, daß wir Empfindung haben, wie diese Kräfte hier nicht als dämonische und allem Dasein feindliche Gewalten sich äußern, sondern selbst die alles Leben erzeugenden Potenzen bilden. Wenn nun aber dieses Brausen und Toben sich allmälig beruhigt hat und das verwandelte Bild der vom blauen Aether überwölbten und sonnenumstrahlten Höhe, auf der Brünnhilde im Schlafe ruht, vor unserem Blick erscheint, da durchschauert unser Innerstes das erhabene Gefühl, als wären wir Zeuge der aus dem Chaos heute zum ersten Male hervortretenden Welt. Hier können wir den Sinn des Wortes verstehen lernen: „Und siehe, es war der erste Tag!" — Die scenische Ausführung des von einem wogenden Feuermeer erfüllten Bühnenraumes wird nun in einer Vollendung ausgeführt, daß wir in den Zustand der erhabensten Täuschung versetzt werden; hier hat Meister Brandt, dessen in ihrer Art einzig dastehenden Leistungen ich schon mehrfach hervorheb, geradezu sich selbst übertroffen. — Heinrich Porges.

2) solchen Gemeinden, welche zur Wiederherstellung von durch das Hochwasser zerstörten oder erheblich beschädigten Anlagen (Binnendämme, Wege, Brücken u. dgl.) oder zur nothwendigen Verbesserung derselben größere Ausgaben zu machen genöthigt sind, einen verhältnißmäßigen Beitrag zu leisten, sofern die ökonomische Lage der Gemeinden dies geboten erscheinen läßt;

3) in besonders dringenden Fällen einzelnen Gemeinden, in welchen der bezeichnete Anlaß einen namhaft erhöhten Armenaufwand erforderlich macht, zur Bestreitung des letzteren ausnahmsweise einen entsprechenden Zuschuß zu bewilligen."

Das Haus tritt nunmehr in die Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über verschiedene Petitionen, nachdem zunächst auf einige in dem Berichte vorkommende Druckfehler hingewiesen worden ist. Der vorliegende ausführliche Bericht ist von dem Abgeordneten Bürklin I. erstattet. Zur Bitte einer großen Anzahl (101) von Gemeinden, die Eisenbahn-Verbindung Stühlingen-Beringen betr., geht der Antrag der Kommission dahin, „die hohe Zweite Kammer wolle beschließen:

1) daß die vorliegenden Petitionen bezüglich der Feststellung des Bautermins und der Uebernahme des Betriebs der Stühlingen-Beringer Eisenbahn durch die Großh. Staatsbahn-Verwaltung der Großh. Regierung zur Kenntnißnahme und

2) bezüglich einer noch zu vereinbarenden materiellen Unterstützung zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen sei.

Derselbe wird nach einer Befürwortung dieser Eisenbahn-Verbindung durch den Abgeordneten Bürklin II. ohne weitere Diskussion vom Hause angenommen.

Ebenso erhält die Zustimmung des Hauses der zu der Bitte einer Reihe von Gemeinden (24) bezüglich der Eisenbahn durch das Elzthal gestellte Antrag der Kommission:

„Die hohe Zweite Kammer wolle beschließen, daß die vorliegenden Petitionen der Großh. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen seien" —

nachdem zu demselben die Abgeordneten Fauler und Hansjacob, denen jeweils der Berichterstatter entgegnet, das Wort ergriffen.

Bezüglich der Zugsrichtung der künftigen Bodensee-Gürtelbahn liegt eine größere Anzahl von Petitionen vor, welche theils auf Herstellung einer Bahn durch das Salemerthal mit Anschluß in Stockach, theils auf eine Linie in der Richtung Stahringen (Wahlwies), Ludwigshafen, Ueberlingen, Salemerthal, Markdorf, theils auf eine solche längs dem Seeufer über Ueberlingen, Meersburg und Immenstaad, theils endlich auf eine Linie Engen, Oefingen, Stockach Ueberlingen, Markdorf, Friedrichshafen gehen.

Ueber den Kommissionsantrag, welcher lautet:

„Hohe Kammer wolle beschließen, daß die sämmtlichen auf die Wahl der Richtung der Bodensee-Bahn bezüglichen Petitionen Großh. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu übergeben seien mit dem Anfügen, daß die reine Seelinie über Immenstaad, Meersburg und Ueberlingen mit Einmündung in Stahringen den Landesinteressen am meisten entspreche",

entspinnt sich eine längere Diskussion.

Die Abgg. Heilig, Fieser und Roder bringen folgenden Antrag ein:

„Hohe Kammer wolle beschließen, daß — (wie oben) — mit dem Anfügen, daß der Bau einer Linie von Stahringen über Ueberlingen und von da das Seeufer am geeignetsten Punkte etwa bei Seefelden verlassend und thaleinwärts führend über Markdorf mit Einmündung in Friedrichshafen den lokalen und allgemeinen Landesinteressen am meisten entspreche."

Abg. Heilig begründet diesen Antrag in längerer Rede. Gegen denselben und für den Kommissionsantrag spricht der Abg. Schmidt, der die Vorzüge der Seelinie für den Transitverkehr hervorhebt, jedoch zunächst die Bahn als sog. Sekundärbahn erstellt zu sehen wünscht.

Der Abg. Fieser befürwortet den von ihm mit unterzeichneten Antrag namentlich mit Hinweis darauf, daß die Bahn doch nicht einem durchgehenden, sondern nur einem an sich nicht sehr rentabeln Lokalverkehr dienen werde und deßhalb der billigeren Linie der Vorzug zu geben sei. Nachdem noch die Abgg. Mäller, welcher für den Kommissionsantrag mit Anschluß der Linie in Stahringen, Gerwig ebenfalls für den Kommissionsantrag, und Schmidt, der gegenüber dem Abg. Fieser auf seinen früheren Behauptungen besteht, gesprochen haben, wird ein Antrag auf Schluß von den Abgg. Fieser u. Gen. angenommen.

Es ergreift noch das Wort Ministerialpräsident Turban. Derselbe hebt zunächst einer Aeußerung des Abg. Schmidt gegenüber hervor, daß von einem Vertragsbruche Seitens Bayerns nicht die Rede sein könne, da die zur Ausführung der in Frage stehenden Bahnen festgesetzten Fristen noch nicht umlaufen seien. Nachdem Redner noch auf einige weitere Bemerkungen der verschiedenen Vorredner eingegangen, hebt derselbe hervor, daß die Ausführung der Linie, über welche das Haus sich heute gutachtlich äußere, schwerlich schon in naher Zeit bevorstehe. Er glaube dies sagen zu müssen, damit in den betreffenden Gegenden nicht allzu sanguinische Hoffnungen erregt werden. Bezüglich der Wahl der Linie müsse er dieselbe Erklärung abgeben wie im andern Hause: es sei dem Kollegium des Ministeriums, da der eingelaufene Bericht der Großh. Wasser- und Straßenbau-Direktion sogleich von den Kommissionen der beiden Häuser reklamirt worden sei, nicht möglich gewesen, sich jetzt schon eine auf reifliche Ueberlegung gegründete Meinung zu bilden. Redner persönlich habe allerdings jenen Bericht gelesen und derselbe habe auf ihn den gleichen Eindruck gemacht, wie auf die Mehrheit der Kommission.

Nachdem noch der Berichterstatter (Bürklin I.) auf einzelne Ausführungen der Vorredner entgegnet und unter Hinweis darauf, daß auch die Erste Kammer sich für die reine Seelinie ausgesprochen, den Kommissionsantrag empfohlen, wird nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Fieser der von den Abgg. Heilig u. Gen. gestellte Antrag abgelehnt und der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit genehmigt.

Hiermit ist nach Feststellung der Tagesordnung für die morgen stattfindende nächste Sitzung die heutige Verhandlung geschlossen.

Karlsruhe, 10. Juli. 67. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 11. Juli Vormittags 10½ Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Abänderungsanträge der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf, die Erhöhung der Wittwen- und Waisengehalte in der 1. Klasse der Militär-Wittwenkasse betr.; Berichterstatter Abg. Friderich. 3) Berathung des Berichts über die Abänderungsanträge der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf, die Pensionirung der Notare und der ohne Staatsdienereigenschaft angestellten Gerichtsnotare betr.; Berichterstatter Abg. Schmidt. 4) Desgl. zu dem Gesetzentwurf, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr.; Berichterstatter Abg. Kiefer. 5) Desgl. zu dem Gesetzentwurf, die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betr.; Berichterstatter die Abgg. v. Blittersdorff und Frech. 6) Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abgg. Bucherer u. Gen., den Bau der Eisenbahn von Durlach über Bretten und Eppingen nach Heilbronn betr. 7) Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die im Rheinthal-Gebiet um die Mitte des Monat Juni d. J. eingetretenen Ueberschwemmungen und den dadurch entstandenen Schaden betr.; Berichterstatter Abg. Friderich.

Badische Chronik.

k. Bruchsal, 9. Juli. Verflossene Woche haben dahier die Wahlen der 72 Stadtverordneten stattgefunden, nachdem die Städteordnung seit 1. Januar v. J. eingeführt ist. Die Wahlen, bei denen es namentlich in der niederstbesteuerten Klasse einen heftigen Kampf absetzte, sind sämmtlich in liberalem Sinne ausgefallen.

e Heidelberg, 8. Juli. (6. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Heidelberg.) Die erste öffentliche Hauptversammlung fand Samstag 8. Juli im großen Saale des Museums statt. Es war an 10½ Uhr, als Hr. Schulze-Delitzsch mit den Worten „Ich bitte die Herren, Platz zu nehmen!" das Zeichen zum Beginnen gab und nebst dem Reichstags-Abgeordneten Blum, der als Vicepräsident fungirte, und dem Generalsekretär der Gesellschaft, Hrn. Lippert, das Bureau bildete. Die Versammlung war nicht gerade zahlreich zu nennen. Die Präsenzliste zählte zwischen 70 und 80 Namen, darunter aber Vertreter von ganzen zum Theil sehr bedeutenden Provinzialverbänden, Männer, welche aus den fernsten Theilen unseres Vaterlandes die Reise nach Heidelberg nicht gescheut hatten, um ihre Erfahrungen in dem großen Bildungswerke auszutauschen und selbst neu belehrt wie belehrend sich zur Fortsetzung ihrer äußeren, doch inneren Lohn bringenden Arbeit vorzubereiten.

Nach einer warmen Begrüßung der Versammlung durch Oberbürgermeister Bilabel von Heidelberg begannen die Verhandlungen. Ueber die beiden ersten Gegenstände 1) Bericht des Zentralausschusses über die Thätigkeit und die Leistungen der Gesellschaft im verflossenen Jahre, erstattet von Hrn. Lippert, und 2) Rechnungslegung gehen wir heute rasch hinweg. Die gedruckten Berichte sind den Theilnehmern der Versammlung zugestellt worden, und so ziehen wir vor, erst in einem künftigen Briefe und mit Benutzung jenes gedruckten Materials das Wichtigste hervorzuheben. Für jetzt genüge die Bemerkung, daß der Schatzmeister der Gesellschaft selbst, Hr. Franz Duncker, durch den leidigen Setzerstrike in Berlin zurückgehalten worden ist, daß ein Mitglied der Revisionskommission, Reichstags-Abgeordneter Hammacher, ihn in der Berichterstattung vertreten mußte, daß auch der Druck selbst mit mannigfach stehen gebliebenen Fehlern ein Zeugniß für die Thätigkeit ungeübter zum Ersatze rasch beigezogener Arbeitskräfte verrieth.

Die nächste zur Behandlung kommende Frage lautete: „Die Theilnahme der verschiedenen Gesellschaftsklassen an dem Wirken der Bildungsvereine", Referent: Prof. Bona Meyer von Bonn. An sich ein interessanter Gegenstand, weil die Zahlen, welche die Betheiligung bezeichnen, zugleich als Maßzahlen für das Interesse gelten, welches jene Klassen den Gesellschafszwecken widmen, konnte doch gerade durch die Häufung der Zahlen der Gegenstand leicht zu einem ermüdenden werden. Wir können nicht umhin, die Kunst des Referenten zu bewundern, welcher mit einer freilich in weiten Kreisen gerühmten und berühmten Beredsamkeit es verstand, die Sprödigkeit des statistischen Stoffes durch zahlreich eingestreute geistvolle Bemerkungen zu verhüllen, so daß die gespannteste Aufmerksamkeit seinen ganzen Vortrag begleitete. Der Redner hatte sein Material den eigenen Erfahrungen entnommen. Es bezog sich somit hauptsächlich auf den Reinländisch-westphälischen Provinzialverband mit besonderer Berücksichtigung des Zweigvereines Bonn. In Bonn zählt der Volksbildungs-Verein unter seinen Mitgliedern der Zahl nach geordnet 256 Handwerker und Fabrikanten, 123 Studenten, 118 Kaufleute, 110 Lehrer der Hochschule und anderer Anstalten, Aerzte, Advokaten u. dergl., 84 Beamte, 55 Militärpersonen, 17 Landwirthe, 13 Rentner. Bei aller Abstufung dieser Zahlen ist doch eine Art von Gleichmäßigkeit vorhanden. Weit greller sind die Abstände in Krefeld. Dort ist 1876 der Bestand des Volksbildungs-Vereins wie folgt: 1284 Handwerker, 1053 an Fabriken Betheilgte, dann plötzlich 59 Lehrer, 41 Techniker, 37 Beamte, 21 Musiker und Maler, 15 Aerzte und Apotheker, 7 Ackerleute, 3 Juristen, 2 Theologen. (Schluß folgt.)

*** Baden, 10. Juli. Se. Maj. der Deutsche Kaiser wird morgen, Dienstag, den 11. Juli, Abends 7 Uhr, mit Extrazug von Würzburg kommend, hier eintreffen und am Bahnhof von den Spitzen der großherzoglichen, kaiserlichen und städtischen Behörden empfangen werden. Zur Feier der Ankunft Sr. Majestät veranstaltet das Kurkomité eine italienische Nacht mit Doppelkonzert, Illumination des Konversationshauses und bengalischer Beleuchtung der Umgebungen. — Wie wir vernehmen, gedenkt Se. Majestät am 12. Juli hier zu verweilen und am 13. Juli früh Baden zu verlassen. Der Kaiser wird im Meßmer'schen Hause Wohnung nehmen. Der Besuch Sr. Majestät gilt zunächst Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland.

An dem Platz vor der Trinkhalle, wo die Marmorbüste des Kaisers, von Bildhauer Kopf in Rom, aufgestellt ist, wurden zwei prächtige große Gaskandelaber errichtet, welche gestern erstmals angezündet waren und die Kaiserbüste wirksam beleuchten.

Vermischte Nachrichten.

⊙ Aus Lothringen, 8. Juli. Ueber ein bei St. Avold vorgekommenes schweres Grubenunglück können wir für heute folgende Einzelheiten mittheilen. In dem bei dem Dorfe Spittel, das etwa 9 Kilometer von dem Kantonshauptorte St. Avold entfernt liegt, befindlichen großen Kohlen-Bergwerke kamen in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag schlagende Wetter zum Ausbruch, und zwar wahrscheinlich durch die zerbrochene Lampe eines der Arbeiter. Der Schacht, in welchem die Explosion erfolgte, hat eine Tiefe von gegen 400 Meter und eine Weite von über 1000 Meter. Im Ganzen waren etwa 160 Arbeiter in Thätigkeit. Von diesen verunglückten 92 Mann. 42 blieben sofort todt. Die Mehrzahl davon hat den Tod durch Ersticken, nur Wenige durch Verbrennen gefunden. Etwa 50 Mann wurden mehr oder weniger schwer verwundet, und steht zu befürchten, daß ein Theil noch den Verletzungen erliegen oder aber zeitlebens arbeitsunfähig bleiben wird. Von den umliegenden Ortschaften entfallen die meisten Todten auf Lauterbach, Spittel und Carsingen. Der Bezirkspräsident von Lothringen, Hr. v. Puttkamer, fand sich sofort an der Unglücksstelle ein und traf Anordnungen zur Unterstützung der Hinterbliebenen.

Nachschrift.

† **Würzburg**, 10. Juli. Fürst Bismarck ist heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen, von der Bevölkerung auf das Wärmste begrüßt.

† **Wien**, 10. Juli. Wie das Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, verlautet über die Reichstädter Besprechung der beiden Kaiser: Die beiden Großmächte stimmen im Prinzip über die Nichtintervention überein. Sie behalten sich indeß vor, sobald die Kriegsereignisse eine Entscheidung herbeiführten, mit allen christlichen Großmächten ein Einvernehmen zu erzielen. Der Eindruck ist im Ganzen der, daß jede Gefahr, den Krieg über die bisherigen Grenzen nach Europa getragen zu sehen, als beseitigt angesehen wird.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 10. Juli, die übrigen vom 8. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95⅛
Baden 5% Obligationen	104⅝	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	92
„ 4% „	94	„ 5% do. von 1871	88⅝
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅝
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	98⅞
Württemberg 5% Obligat.	104⅜	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅜	„ 6% dto. 1885r von 1865	102⅝
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102
Nassau 4% Obligationen	—	3% Spanische	13¾
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	Solle französ. Rente	105¾
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	52⅞		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	50½		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	—
Deutsche Vereinsbank	69	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	103¼	5% dto. steuerfr. neue	—
Oesterr. Nationalbank	682	5% do. (Neumarkt-Rieb)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	45
Oesterr. Kredit-Aktien	114¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	69¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	66⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	83⅛	Vorarlberger	52
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45¼
Deutsche Effektenbank	101⅝	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	47¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	114½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	72¼
4% Hessische Ludwigsbahn	98½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	91¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	215⅛	3% österr. Staatsb.-Pr.	60¾
5% „ Süd-Lombarden	65	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	39¾
5% „ Nordwestb.-A.	99½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	118¾	4½% „	95⅞
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	93¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	142½	6% South Missouri	54¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	101¼		
Galizier	158¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107¾	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	91¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	93¾
Badische 4% dto.	117⅞	„ 100-fl.-Loose v. 1864	240.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	136.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	64¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhäus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	205.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	153.50	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . l. S. 3½ %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 10. Juli. Kreditaktien 226.50, Staatsbahn 427.—, Lombarden 128.50, Disc. Commandit 106.60, Reichsbank 154.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 10. Juli. Kreditaktien 149.20, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 71.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.58. Tendenz: fest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

D.517. Freiburg.

Freunden und Bekannten theilen wir die Trauernachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder

Albert Gimbel,
Großh. Finanz-Inspektor,

heute früh ½2 Uhr nach längeren Leiden in Freiburg sanft verschieden ist.

Freiburg, den 9. Juli 1876.

Karolina Gimbel, Zollverwalter Wittwe.
Sophie Piollet, geb. Gimbel.
Eugen Gimbel.

Danksagung.

D.540. Muggensturm. Den vielen nahen und fernen Verwandten, Freunden und Gönnern unseres lieben, nunmehr in Gott ruhenden Vaters, des Eisenbahn-Expeditors Melchior Jüngling, sowie auch dem hiesigen Männergesangverein, sprechen wir für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der sterblichen Hülle des Hingeschiedenen zum Grabe, und für die, uns hiedurch bewiesene herzliche Theilnahme an unserm schweren Verlust den innigsten Dank aus.

Zugleich bitten wir, das unserm theuren Vater stets bezeigte Wohlwollen auch auf uns zu übertragen.

Muggensturm, den 9. Juli 1876.

Die tiefbetrübten Kinder.

D.534. Karlsruhe.

Karten des türk. Kriegsschauplatzes

zu 80 Pf. (franko per Kreuzband — 83), zu M. 1. — (franko per Kreuzband M. 1. 10.).

Beide Karten können wir ihrer Correctheit wegen besonders empfehlen.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.

Karte des Kriegsschauplatzes 62/72 Cm. Empfehlenswerth à 1 M. franco gegen 1 M. 10 Pf. vorräthig bei ***Th. Ulrici*** in ***Karlsruhe***, Langestrasse 157. D.532.

Die Karte des
Türkischen Kriegsschauplatzes

liefert gegen Einsendung von 63 Pf. in Marken überallhin franko.

J. Ullrich, Buchhandlung und Antiquariat in **Stuttgart** (Eberhardsstraße 55). (4590) D.516. 1.

D.536. In **Ludwig Schmidt's** Verlag in **Freiburg** erschien so eben in Commission:

Spazierwege und Lagen in der Umgebung von St. Blasien. Mit eingezeichneten Routen und sonstigen Abbildungen von Weiss, Oberamtmann. Preis 1 M. 50 Pf.

In ***Karlsruhe*** in der ***G. Braun***schen Hofbuchhandlung und ***A. Bielefeld's*** Hofbuchhandlung.

D.449. 2. Freiburg.

Wohnsitzverlegung.

Ich habe meinen Wohnsitz von **Lörrach** nach **Freiburg** verlegt.

Freiburg, Juli 1876.

Anwalt **Neumann**.

Gesuch!!!

D.507. 1. **Ein solider, strebsamer junger Mann (Spezerist) der einf. u. dopp. Buchführung firm, tüchtiger Expedient, mit schöner Handschrift, wünscht, gestützt auf gute Zeugn., unter ganz soliden Ansprüchen ein Unterkommen, auch als Contorist, Gütige Off. sind an A. Nogaitzig in Leipzig, Peterstr. 24 III erbeten.**

D.513. 1. Zu besetzen ist die Stelle eines

Magaziniers

einer süddeutschen Maschinenfabrik. Reflectirende wollen sich unter Angabe der bisherigen Laufbahn, Referenzen und Gehaltsansprüche melden sub F. 71882 durch ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart***.

D.508. 1. Karlsruhe.

Montag den 17. Juli 1876,
Abends 6 Uhr,
in der Schloßkirche

Großes Concert

von

zehn Mitgliedern des Königlichen Domchores aus Berlin,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn

Hoforganist Barner.

Eintrittskarten zu 2 Mark, sowie für Schüler zu 1 Mark sind bei Herrn Musikalienhändler Schuster, Friedrichsplatz 12, Eingang Erbprinzenstraße, zu haben. **An der Kirche findet kein Billetverkauf statt.**

Die Adelstribünen sind nur Berechtigten zugänglich.

Baden-Baden — Conversationshaus.

Dienstag den 11. Juli 1876, Abends 8 Uhr,

Zur Feier der allerhöchsten Anwesenheit

Seiner Majestät des Deutschen Kaisers

Italienische Nacht

mit **Doppelconcert**, ausgeführt vom städtischen **Kur-Orchester** unter Direction von Herrn Kapellmeister Könnemann, und der Kapelle des Grossh. **Bad. Leib-Infanterie-Regiments**, unter Direction von Herrn Kapellmeister Böttge

Illumination des Conversationshauses.

Bengalische Beleuchtung des Kurplatzes.

D.537. *Das Kur-Comité.*

Herr Bruno Sicker

wird hiermit aufgefordert, sofort nach hier zurückzukehren, widrigenfalls ich gerichtliche Schritte gegen ihn einleiten werde.

Conrad Wilh. Schmidt,
Düsseldorf.

D.512. 1. Df.166/7.

Kleemann'sche Töchtererziehungsanstalt

Cannstatt bei Stuttgart.

Der **Winterkursus** beginnt Anfangs Oktober. D.519.
Prospekte durch den Vorstand

Dr. E. Kleemann.

Z.134. 23.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen-* und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Dronot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Elnain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

Das Grenzacher Mineralwasser ist das beste Mittel, das Blut zu verbessern, die Nerven zu stärken, die Verdauung zu kräftigen, weil in demselben alle organischen Stoffe enthalten sind, welche zur Bildung des Blutes und der Organe nöthig sind. Versandt frisch von der Quelle durch **E. Schoch in Grenzach** bei Basel. Einzelne Flaschen 60 Pf.; von 10 ab 50 Pf., vorräthig in allen Apotheken. E.F. 7/2./76. D.499 1.

Gesucht

Agenturen, sowie **Provisions-Artikel** werden von einem thätigen jungen Mann zu übernehmen gesucht. Offerten M. B. postlagernd **Freiburg i.B.** D.518. 1.

Ladenstelle-Gesuch.

D.468. 2. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre in einem Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft thätig, sucht eine ähnliche Stelle. Frko. Offerten unter C. 613a. an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.***

D.424. 4. Baden.

Installateur,

ein auf Gas- und Wasserleitungen durchaus selbständiger, findet dauernde Beschäftigung bei

A. E. Thiergärtner, Mechaniker.

NB. Es wollen sich nur solche, die die besten Zeugnisse haben, melden. Verheirathete erhalten Vorzug.

Bierkessel, 2 kupferne, 580 und 600 Liter haltend, bereits wie neu, und 1 kupferner Bierkühlapparat (ovale Schlange) hat billig zu verkaufen: Kupferschmied **Kobler** in Rastatt. D.465. 2.

Brauerei.

Auf beginnendes Sudjahr wird eine mittlere Brauerei mit Selbstausschank und einer Produktionsfähigkeit von 3600 Hektoliter zu pachten gesucht. Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. D.470. 2.

Daubholzversteigerung.

Am 15. d. M., Morgens 9 Uhr, läßt Philipp Bomberg in Karlsruhe für Rechnung von Eindhoven & Zoon, Zwolle eine Schiffsladung Daubholz auf dem Lagerplatz in **Leopoldshafen** öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sortimentsverzeichniß kann eingeschickt werden. D.524.

Geschäftslokal- und Wohnungsveränderung.

Mit heutigem Tage habe ich Geschäft nebst Wohnung in mein neu erbautes Anwesen, Ecke der Schuhgasse und Parallelstraße, verlegt. D.484. 2.

Offenburg, den 7. Juli 1876.

C. Müller, Glasmalerei.

Ein sehr hübscher Landsitz,

B.937. 3.

hart am Ufer des Bodensees, bestehend aus massiv von Stein und herrschaftlich erbauter Villa mit isolirten **Oekonomie-Gebäuden**, worin Rebmannswohnung, Brunnen, Hofraum, prachtvollen **Gartenanlagen**, 3½ Morgen **Reben** (Edelgewächs), 4 Morgen **Wiesen** und **Aeckern** mit 400 Obstbäumen, ist um **billigen Kaufpreis** sogleich beziehbar feil. Eignet sich als **Herrschaftssitz** wegen seiner herrlichen Lage, prächtigen Rundsicht und gesunden Luft; kann aber auch seiner vorzüglichen Keller und Kelter-Einrichtung wegen als **Weingut** empfohlen werden.

Nähere Auskunft ertheilt das ***Agentur-Bureau für Liegenschaften*** von ***Albert Kotzinger*** in ***Freiburg i. Br.***

B.627. 10. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen
in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutenden Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

Apotheke-Verkauf.

Eine realprivilegirte in einem bedeutenden Marktflecken, nächst einem Knotenpunkt der Heidelb.-Würzburg.-Heilbronner Bahn zu verkaufen. 33 Jahre in einer Hand. Umsatz 9000 M., Anzahlung 18000 M. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. D.538. 1.

D.543. 1. Offenburg.

70 bis 100 Stück junge lebende Feldhühner,
8 Stück junge lebende Fasanen
(zum Aussetzen ins Freie) hat abzugeben

Adolf Schell
in Offenburg.

In der Nähe von Baden-Baden, in einem reizenden Thale sind drei kleine herrschaftliche (4593.)

Villa's

von 6 bis 10 Zimmern, Stallung u. s. w., schöne große Gärten mit schattigen Anlagen, prachtvoller Aussicht ausnahmsweise **billig zu verkaufen oder zu vermiethen.** Eisenbahn, höhere Lehranstalten, Gelegenheit zur Jagd und Fischerei vorhanden. Näheres unter Chiffre **J. K. 586** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** D 520. 1.

D.233 4.

ROSSETTER'S Haar Hersteller

gibt weissem oder grauem Haare nach einigem Gebrauch sicher seine ursprüngliche Farbe wieder, mag dieselbe durch Alter, Krankheit oder aus sonstigen Ursachen verloren gegangen sein, verleiht demselben den Glanz und die Frische der Jugend und befreit die Kopfhaut von Schorf, Grind und allen Unreinigkeiten.

Zu haben in allen renommirten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen.

Hr.19183.

D 521. Neuburgweier.

Rindfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Neuburgweier verkauft in öffentlicher Versteigerung am

Samstag den 15. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst einen schweren Rindfasel.

Neuburgweier, den 8. Juli 1876.

Das Bürgermeisteramt.
Heitz.

Strafrechtspflege

Ladungen und Fahndungen.

E.732. Nr. 10,819. Emmendingen. In der Nacht vom 2. auf 3. d. M. wurden nahe unterhalb Denzlingen bei der Eisenbahnbrücke über die Elz auf eine Länge von etwa 120 Meter alle vier Schienenstränge der badischen Eisenbahn an vielen Stellen ganz dicht mit größeren und kleineren Schottersteinen in verbrecherischer Weise belegt.

Wir stellen das Ansuchen, die Fahndung wegen Ermittelung des Thäters oder der Thäter mit größter Sorgfalt vorzunehmen, und bemerken dazu, daß die Großh. Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen derjenigen Person, welche den Urheber so zu bezeichnen vermag, daß eine Ueberführung desselben gelingt, eine Belohnung von 100 Mark bezahlt.

Emmendingen, den 7. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

E.731. Nr. 6290. Säckingen. Aus einem Privathaus in Obersäckingen wurden gegen 400 Mark, bestehend in 8 Zwanzigmark-, 20 Zehnmarkstücken, 2 Fünfmarkstücken und einigen Thalern, entwendet. Verdächtig ist ein etwa 28 Jahre alter, 1,50 Meter großer Bursche mit dunklen Haaren, röthlichem Schnurrbart, Sommersprossen. Er trägt grauen weichen Filzhut, braunen kurzen Rock mit Seitentaschen, graue Hosen und Weste. Vermuthlich hat er noch eine neue, schwarze, einreihige Buckskinweste mit weißem Rückenfutter und schwarzen Knöpfen bei sich. Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und um gefängliche Einlieferung des Verdächtigen im Betretungsfalle.

Säckingen, den 9. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Klimmer, A. j.

Verm. Bekanntmachungen.

D.529. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Elsaß-Lothringisch Luxemburg-Badischen Gütertarif vom 1. Dezember 1874 ist der V. Nachtrag, giltig vom 15. l. Mts. ab, erschienen. Derselbe enthält weitere Tarifsätze für die Station Straßburg im Verkehr mit Stationen der Großh. Staatsbahnen.

Exemplare des Nachtrages können bei den am Sitze der Großh. Bahnämer befindlichen Güterexpeditionen, soweit vorräthig, unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 7. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.530. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 15. Juli l. J. gelangen im Mitteldeutschen Verband im Verkehr zwischen der Station Gera der Thüringischen Bahn einerseits und der diesseitigen Station Mannheim anderseits anderweite, theilweise ermäßigte Frachtsätze zur Einführung, welche in dem 30. Nachtrag zum Mitteldeutschen Verbandgütertarif vorgesehen sind.

Exemplare dieses Nachtrags sind bei der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 8. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.542. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. August l. J. wird ein Ausnahmetarif für die Beförderung von Steinkohlen und Coaks von Stationen der Bergisch Märkischen Eisenbahn nach Schaffhausen, Singen und Konstanz in Kraft treten.

Exemplare desselben sind bei obigen Stationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 8. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.531. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Badisch-Sächsischen Verkehr via Hof—Würzburg treten mit dem 15. Juli l. J. im Verkehr der Station Gera der Sächsischen Bahn mit den diesseitigen Stationen Mannheim und Heidelberg anderweite, theilweise ermäßigte Tarifsätze in Kraft, wie solche in dem 8. Nachtrag zum Badisch-Sächsischen Hauptgütertarif vom 1. Februar 1873 vorgesehen sind.

Exemplare dieses Nachtrags sind bei den diesseitigen Verbandstationen erhältlich.

Karlsruhe, den 8. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.498. Lahr.

Bekanntmachung.

Die diesseitigen Bekanntmachungen vom 23. Juni d. J., in Nr. 149 dieses Blattes, die Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Mietersheim betr., und jene vom 1. Juli d. J., in der Beilage zu Nr. 158, die Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Oberschopfheim betr., sind dahin zu ergänzen, daß das Lagerbuch von den dort genannten Tagen an jeweils 2 Monate lang zur Einsicht der Betheiligten an den genannten Orten offen liegen wird.

Lahr, den 8. Juli 1876.

Brenzinger,
Bezirks-Geometer.

D.511. Nr. 337. Wolfach.

Verkauf von Eichenrinden.

Aus den Domänenwaldungen zu Oberwolfach werden ungefähr 280 Zentner 22jährige Eichenrinden auf schriftliche Angebote verkauft. Die Angebote müssen bis

Mittwoch den 12. l. M.,
Vormittags 10 Uhr,

dahier eingereicht werden.

Wolfach den 6. Juli 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Schätzle.

D.523. 1. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bezirk Konstanz.

Mit höherer Ermächtigung werden

Donnerstag den 13. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bahnhof zu Meßkirch in schicklichen Loosen

altes Guß- und Schmiedeisen, Dienstbahnschienen, Dielen und Bretter, eichenes und forlenes Nutzholz und sonstige, vom Eisenbahnbau herrührende Gegenstände

öffentlich versteigert.

Es wird hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Gegenstände auf dem Bahnhof Meßkirch zunächst der Bauhütte lagern und jederzeit besichtigt werden können.

Die näheren Bedingungen werden bei der Steigerungsverhandlung bekannt gemacht.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur
für den Bezirk Konstanz.
Wolff.

D.505. 1. Nr. 6047. Stockach. Bei hiesigem Bezirksamt ist eine Aktuarsstelle in Erledigung gekommen, welche bis 1. September zu besetzen ist. Gehalt 1050 bis 1150 Mark.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald anher melden.

Stockach, den 6. Juli 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hatz.

D.539. Wie glücklich endlich, — mündlich!

Thalia-Theater in Karlsruhe.
Unter der Direktion R. Schmid.
Dienstag den 11. Juli 1876:
Kanonenfutter,
Originallustspiel in 3 Akten von Jul. Rosen.
Hierauf:
Die Verlobung bei der Laterne,
Operette in 1 Akt nach dem Französischen des Michel Carré und Leon Battu; Musik von Offenbach.
Mittwoch den 12. Juli:
Girofle-Girofla.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.